Neue Schulen, neue Möbel : Schulmöbel von Eberle und Vesely

Autor(en): **Michel, Ralf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-121321

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der zum Stehpult ausgefahrene Einzeltisch. Das Tischblatt ist zweigeteilt und kann stufenlos von 0 bis 16 Grad geneigt werden. Der hintere Teil dient dabei als Ablage

Neue Schulen, neue Möbel

Der Designer Roland Eberle und der Architekt Ivo Vesely entwickelten für die Möbelfirma Novex ein Schulmöbel, handlich, stapelbar, mit feiner Silhouette.

Schule hat heute wenig mit den hergebrachten Vorstellungen um Pauker und Frontalunterricht zu tun. Neue didaktische Konzepte werden von den Lehrern ausprobiert und umgesetzt und Schulräume zunehmend mehrfach genutzt.
Diese neuen Anforderungen haben der Zürcher Designer Roland Eberle und Ivo Vesely, Architekt ETH aus Adliswil, im Auftrag der Firma Novex aus Hochdorf im neuen Möbelprogramm ‹Scuolabox› umgesetzt. Trotz des geringen Spielraumes, den DIN- und ISO-Normen bezüglich Abmessungen, Belastungen und Ergonomie lassen, haben sie ein Konzept entwickelt, das neue Wege einschlägt und sowohl technisch als auch formal überzeugt. Der Tisch ist das Herz des neuen Schulmöbelsystems, welches mit einer neuartigen Ablage und anderen Komponenten ergänzt wird.

Neue Schule, neue Möbel

Die Schulgemeinden in der Schweiz kaufen jedes Jahr für 40 bis 50 Mio. Franken Schulmöbel. Schulkommissionen oder Kantonsbaumeister schreiben die Möblierung eines Schulhauses in der Regel unter allen Herstellern und den örtlichen Handwerkern aus. Die müssen dann das gesamte Programm von Schüler-, Lehrermöbel über Schränke bis zu Wandtafeln liefern können. Baukommissionen, Lehrer und Behörden wollen für die Schüler nur das Beste, doch gibt es wenig finanziellen Spielraum. Obwohl die Schülertische und -stühle nur 40 Prozent des Auftragsvolumens ausmachen, entscheidet ihr Preis-Leistungsverhältnis, wer den Auftrag erhält.
Novex, eine Firma, die seit 1958 als eine der drei grössten Schulmöbelherstellerinnen gilt, hat erkannt, dass ihr 1992 im Markt eingeführtes Programm ‹Scuola›, wie die meisten Konkurrenten, zu schwere Tische hat und deshalb der Anforderung von Lehrerinnen und Lehrern, dass ein Schulmöbel schnell veränder- und verschiebbar sein soll, nicht mehr genügen kann.
Flexibilität, zum Beispiel leicht verstellbar in der Höhe und handlich zu verschieben und die Umsetzung eines neuen Ablagesystems, waren neben der Erfüllung der Normen die wichtigsten Anforderungen ans neue Möbel – und dann der Preis: Ein Doppeltisch durfte nicht mehr als 700 Franken kosten.

Die Mitte als Säule

Die Möbelfirma lud drei Gruppen zu einem Wettbewerb ein; gewonnen haben ihn der Zürcher Designer Roland Eberle und der Adliswiler Architekt Ivo Vesely. Sie schlugen der Jury vor, den Tisch am Problem Höhenverstellbarkeit zu entwickeln. Der Tisch hat eine zentrale Säule aus zwei gezogenen Aluminiumprofilen, die ineinander stecken. In den Profilen sind Gasdruckfedern eingelassen, mit denen die Kinder die Höhe und die Neigung der Tischplatte verstellen können. Die Konsole der Tischplatte und die auskragenden Füsse sind identische Bauteile aus vierkantigem Stahlrohr. Zwar erhöhen die Aluminiumprofile die Entwicklungskosten, weil sie spezielle Werkzeuge nötig machen, doch zusammen mit den Konsolen ermöglichen sie die serielle Fertigung und reduzieren so den Stückpreis auf die anvisierten 360 Franken für den Einzeltisch. Zudem können mit dem gleichen System Tische für die Primar- und die Sekundarstufe sowie andere Schulveranstaltungen gebaut werden, weil dazu nur verschieden lange Profile verwendet werden müssen.
Diese Konstruktion sorgt denn auch dafür, dass das Möbel nicht nur leicht wirkt, sondern auch nur halb so schwer wie der herkömmliche Schultisch ist, der immerhin 50 bis 60 Kilogramm auf die Wage bringt. Auch das natürlich eine Bedingung der Handlichkeit. Schliesslich sind die Tische so gebaut, dass sie ineinander gestapelt und auf Rollen verschoben werden können.

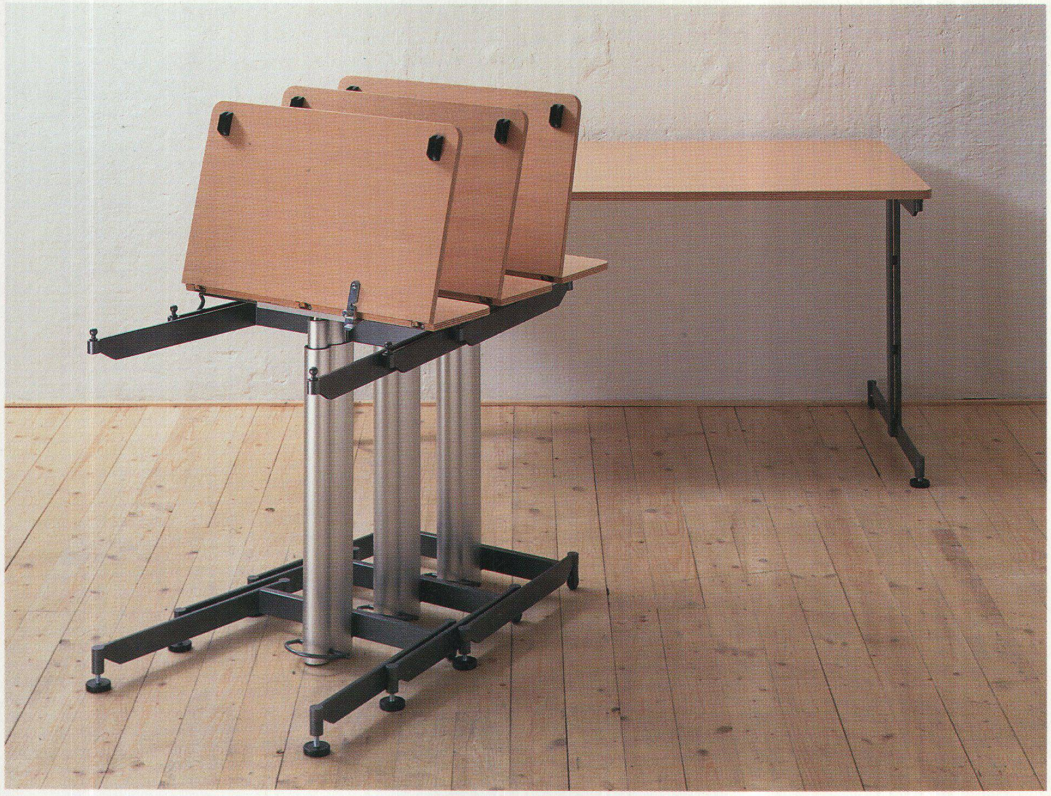
Insekt im Zimmer

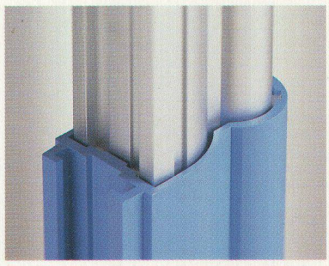
Die konstruktive Idee erlaubte den zwei Designern ein filigranes Erscheinungsbild – die schmale Silhouette ist das formale Merkmal des insektenhaft wirkenden Tisches. Es unterscheidet ihn vom alten Programm ‹Scuola› und auch von andern, üblichen Schulmöbeln, deren Designer auf die strengen Sicherheitsvorgaben meist mit Masse reagiert haben.
Dem Tisch stellen Roland Eberle und Ivo Vesely nun eine Familie zur Seite: Ein Boxenmöbel, ein neues Ablagesystem, einen Lehrertisch und bald auch einen Stuhl.

Ralf Michel

‹Scuolabox›

Den Tisch von ‹Scuolabox› gibt es in zwei Grössen, für die Primar- und die Sekundarstufe: 55 und 75 Zentimeter hoch. Der Federweg zur stufenlosen Höhenverstellung beträgt jeweils 35 Zentimeter. Die Kinder und Jugendlichen können ihre Tische selbst verstellen.
Der Einzeltisch wiegt etwa 18 Kilogramm.
Zum Tisch gehört eine Ablage aus mit Wasserdampf geschäumtem Polypropylen. Das Material ist stoss- und abriebfest und kann zu 100 Prozent wiederverwertet werden.





Links: Im Hintergrund steht der Lehrertisch, formal zusammengehalten durch das Profil der Seitenteile. Davor die zusammengeschobenen Einzeltische

Oben: Zwei Aluminiumprofile sind das Herz des Schultisches. In ihnen sind die beiden Gasdruckfedern untergebracht, die den Tisch anheben und die Tischplatte neigen

Unten: Das Möbel mit den Boxen, die aus robustem und zu 100 Prozent wiederverwertbarem Polypropylen bestehen

Bilder: Peter Würmli